



Immer wieder Zysten – warten Sie nicht auf Wunder!

Eierstocksysten sind eines der meistgenannten Probleme, wenn Bauern über die Fruchtbarkeitslage ihrer Herde klagen. Was steckt hinter bestandesweiten Zystenproblemen und wie bekommt man sie in den Griff – ganz ohne Wundermittel.

jbg. Kühe mit Eierstockszysten sind Problemtiere. Man findet sie wohl auf jedem milchviehhaltenden Betrieb. Sie sind länger leer, nehmen wesentlich schlechter auf und werden häufiger geschlachtet als ihre Herdengenossinnen. Wirtschaftliche Bewertungen berechnen, dass Zysten die Kosten pro Trächtigkeit um ca. das Dreifache erhöhen. Am teuersten sind dabei die verlängerte Serviceperiode und die vorzeitige Schlachtung unfruchtbarer Tiere. Dass Zysten ein wichtiger Abgangsgrund sind, zeigen Untersuchungen, in denen 4–15% aller Schlachtkühe Zysten hatten. Dramatisch wird die Situation, wenn Eierstockszysten nicht

mehr auf Einzeltiere beschränkt sind, sondern sich zum Bestandsproblem auswachsen.

Warum manchmal der Eisprung ausbleibt

Um auf dem Eierstock am Brunstende den Eisprung auslösen zu können, braucht es eine grosse Menge vom Eisprungshormon LH, die nur über einen sehr kurzen Zeitraum (ca. 30 Minuten) im Blut messbar ist. Dies funktioniert nur, wenn die Hirnanhangdrüse vorab ein genügend grosses LH-Reservoir angelegt hat. LH reisst die Hülle des Eibläschens ein, die Ei-

zelle wird mit der Flüssigkeit des Bläschens in den Eileiter gespült. Wenn dieser «Eisprung» ausbleibt, entstehen Zysten: Die nichtgesprungene Eiblaste wächst weiter, die Eizelle stirbt ab, die Hormonproduktion der so entstandenen Zyste geht aber häufig weiter. Je nach Zystengewebe sind die Anzeichen verschieden – von Dauerbrunst bis Scheinträchtigkeit. Neben der ungenügenden LH-Bildung können auch die hormonellen Abläufe in der Kommunikation zwischen Eierstock und Sexualzentrum/Hirnanhangdrüse gestört sein. Wenn das zeitliche Zusammenspiel zwischen LH-Ausschüttung in der Hirnanhangdrüse und Reifung der Eiblaste auf dem Eierstock nicht übereinstimmt, kann das LH auf der Eiblastenhülle nicht wirken. Sind die Rezeptoren auf der Eiblaste noch nicht oder nicht mehr empfänglich für das LH, verpufft seine Wirkung. Der Zyklus wird durch

die Zyste auf dem Eierstock blockiert.

Abbluten hat keine Aussage

Da das Abbluten nicht mit dem Eisprung in Zusammenhang steht, ist die Annahme falsch, dass Kühe, die abbluten, keine Zysten haben werden. Auch der Umkehrschluss, dass Kühe bei denen kein Abbluten gesehen wird, Zystenkühe sind, ist nicht zulässig. Das Abbluten ist lediglich ein sicheres Zei-

Das Abbluten macht keine Aussage über das Entstehen einer Zyste

chen dafür, dass die Kuh in Brunst war, in der die Geschlechtsorgane wegen des Brunsthormons ver-



Kühe müssen rund um die Uhr freien Zugang zu qualitativ hochwertigem Futter haben, um ihren enormen Energiebedarf zu Laktationsbeginn ausreichend decken zu können – nur mit einem hohen Futtermittelverzehr können Zysten verhindert werden.



mehrt durchblutet wurden. Ob ein Eisprung stattgefunden hat oder nicht, lässt sich aus dieser Beobachtung nicht ableiten. Bei fraglichen Tieren, die z.B. wegen einer deutlich verlängerten Brunst zystenverdächtig sind, kann die manuelle Kontrolle des Eierstocks durch den Tierarzt ca. eine Woche nach der Brunst Klarheit verschaffen.

Dauerbrunst mit eingefallenen Bändern oder ganz unauffällig

Die äusserlich sichtbaren Anzeichen von Zysten sind ganz unterschiedlich. Eine östrogenbildende Zyste führt zu einem als «klassischer Zystenkuh» bekannten Krankheitsbild: Eine dauerbrünstige Kuh, die nach einiger Zeit zusätzlich durch eingefallene Beckenbänder, Hohlschwanzbildung, im Extremfall durch einen Scheidenvorfall auffällt. Auf der anderen Seite können andere «stille» Zysten unbemerkt den Zyklus blockieren. Die Kühe kommen nicht mehr in Brunst, die Zyste wird schliesslich nur durch eine tierärztliche Untersuchung der Eierstöcke entdeckt.

Negative Energiebilanz mit negativen Folgen

Die hormonellen Entgleisungen, die zu Eierstockzysten führen, sind sehr vielschichtig. In wissenschaftlichen Arbeiten kristallisiert sich aber immer mehr heraus, dass eine negative Energiebilanz nach dem Kalben die wichtigste Ursache ist. So konnte in eine Untersuchung zeigen, dass Kühe, die sich in einem Energiedefizit befinden, nur noch ca. 1/2 der normalen LH-Menge bilden konnten, was zu wenig ist, um den Eisprung auszulösen. Insofern gilt es zur Zystenvorbeuge einen Energiemangelzustand vor und insbesondere nach dem Abkalben unbedingt zu vermeiden. Dazu gehört Kühe in der Altmelk- und der Galtphase nicht zu fett werden zu lassen, aber ihren Futtermittelverzehr während der Galtphase mit einer qualitativ hochwertigen, aber energiearmen Ration hoch zu halten.

Eierstockzysten sind Eiblasen die am Brunstende nicht «springen». Die Blase wächst stattdessen weiter und wird mehrere Zentimeter im Durchmesser gross.

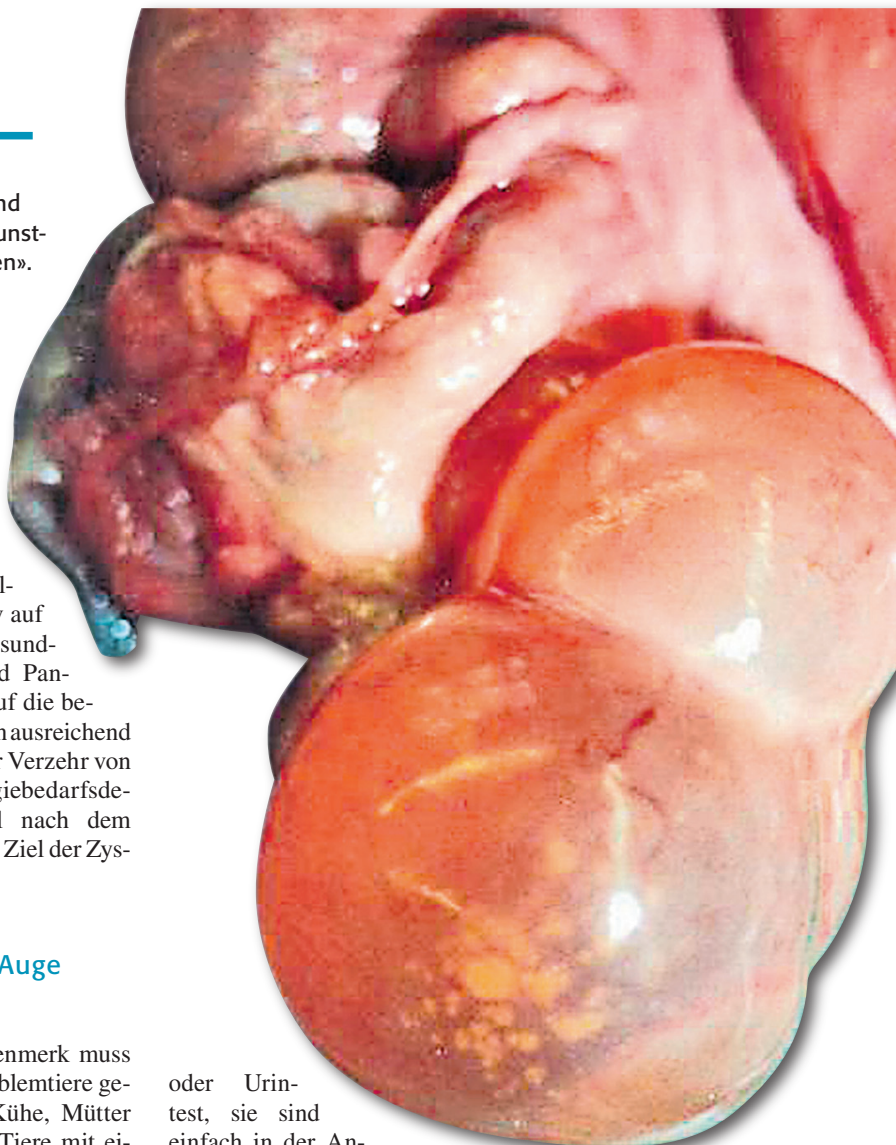
Auch ein langsames Anfüttern ca. 2 Wochen vor dem Abkalben wirkt sich positiv auf die Stoffwechselgesundheit aus. Pansen und Pansenflora werden so auf die bevorstehende Laktation ausreichend vorbereitet. Ein hoher Verzehr von ausreichend energiebedarfsdeckender Futtermittel nach dem Abkalben ist oberstes Ziel der Zystenvorbeugung.

Problemtiere im Auge behalten!

Ein besonderes Augenmerk muss auf Stoffwechsel-Problemtiere gelegt werden: Fette Kühe, Mütter von Zwillingen und Tiere mit einer gestörten Nachgeburtphase, sprich mit Nachgeburtverhaltung, Milchfiebererkrankung, chronischer Gebärmutterentzündung, Euterentzündungen etc. haben ein verringertes Hungergefühl, fressen deswegen nicht genügend und rutschen besonders schnell ins Energieloch. Mobilisieren sie Fettgewebe, um ihr Energiedefizit auszugleichen, ist die Stoffwechselschieflage passiert. Auch Kühe im Stress, bei warmen Temperaturen, hoher Luftfeuchtigkeit und in Ställen mit geringem Luftaustausch oder einer schlechten Wasserversorgung reduzieren ihre Futteraufnahme. Wie gut oder schlecht der Stoffwechsel der Kuh mit solchen Stresssituationen umgeht, ist erblich. Daher gibt es Kuhfamilien, die anfälliger für einen gestörten Eisprung sind und somit eher mit Zysten reagieren.

Stoffwechselstörungen frühzeitig erkennen und beheben

Ein Ketonkörper-/Azetonnachweistest zur Durchführung im eigenen Stall gehört zu Überwachung dieser Tiere unbedingt dazu! Egal ob Milch- (z.B. Ketolac BHB®)



oder Urin-test, sie sind einfach in der Anwendung und liefern rasch ein zuverlässiges Ergebnis, bevor irgendwelche anderen Symptome überhaupt bemerkt werden können. Azetonstoffe sind grundsätzlich leicht flüchtig, daher nimmt ihre Konzentration z.B. in einer Milchprobe generell schon nach kurzer Zeit ab. Deshalb haben Tests, die erst nach einer gewissen Transportzeit der Milch in einem Labor durchgeführt werden, nur dann ein zuverlässiges Ergebnis, wenn Azeton nachgewiesen wird. Auch die Überprüfung der Milchfett- und Eiweissgehalte in den ersten 100 Laktationstagen sowie das Fett-Eiweiss-Verhältnis können auf Problemkühe hinweisen. Mit ketosevorbeugenden und den Energiestoffwechsel unterstützenden Hilfsstoffen muss dann rechtzeitig gegengesteuert werden.

Im Zweifel den Tierarzt hinfassen lassen

Die Eierstockfunktion sollte durch den Tierarzt kontrolliert werden, wenn die Kühe in den ersten 6 Wochen nach dem Abkalben nicht von selbst in Brunst kommen. Bei den genannten Problemtieren empfiehlt sich die Eierstockkont-

rolle sogar noch früher. Oft findet man in diesem frühen Stadium nach dem Kalben «stille Zysten». Da Zysten durch ihre zum Teil enorme Grösse stark auf das umgebende Eierstockgewebe drücken, kann es leicht geschädigt werden. Eine rasche hormonelle Therapie kann bleibende Schäden verhindern. Welche Therapie angewandt wird, richtet sich beim Einzeltier nach der Konsistenz bzw. Zusammensetzung des Zystengewebes.

Zysten als Bestandsproblem

Durch die enorme wirtschaftliche Bedeutung der Zystenkuhe ist ein schnelles Erkennen und Abstellen der Risikofaktoren nach einer kompletten Analyse der Fütterungs-, Haltungs- und Managementfehler, die im Betrieb gemacht werden, unerlässlich. Der Hauptansatz liegt allermeistens in der Optimierung der Energieversorgung vor und nach dem Abkalben. Sämtliche Wundermittel, die auf dem Markt zur Zystenprophylaxe angepriesen werden, sind dagegen wesentlich uneffizienter und teurer.